

Hausärztedichte im Kanton Bern 2005 – 1-Minuten-Umfrage des VBH¹

Urs Dürrenmatt, Bruno Kissling,
Franz Marty

Betrachtet man das hohe Durchschnittsalter der Berner Hausärzte, die geringe Zahl der unter 40jährigen, den zunehmenden Frauenanteil sowie die wachsende Zahl von Gruppenpraxen mit kürzeren Arbeitszeiten und mehr Teilzeiteingagements der darin eingebunden Ärztinnen und Ärzte, kündigt sich für die nächsten fünf bis zehn Jahre eine massive hausärztliche Unterversorgung an. Beim Regierungsrat des Kantons Bern sollten die Alarmglocken läuten ...

Si l'on considère l'âge moyen élevé des médecins de famille dans le canton de Berne, le faible nombre des moins de 40 ans, la proportion croissante de femmes, de cabinets médicaux de groupe – avec des horaires réduits et de plus en plus de temps partiels –, une pénurie massive des médecins de famille s'annonce pour les cinq à dix prochaines années. Une sonnette d'alarme devrait résonner au Conseil exécutif du canton de Berne ...

Einleitung

Der VBH wurde beunruhigt durch einen Artikel von Susanne Regli im «Bund» vom 11. Juli 2005 mit dem Titel «Noch gibt es genügend Hausärzte – Hausärztemangel oder überdurchschnittliche Versorgungsdichte? Grossräte und Regierung sind uneins». Darin war zu lesen: «Der Regierungsrat verweist in seiner Antwort auf die beiden Vorstösse auf die Versorgungsdichte an Ärztinnen und Ärzten mit Weiterbildung in Allgemeinmedizin und Allgemeiner Innerer Medizin: Diese liege über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt und auch über jenem der Region Mittelland. In Zahlen: Gesamtschweizerisch seien 74,2 Allgemeinpraktiker und 40,1 Internisten (oder 115 Hausärzte) pro 100 000 Einwohner tätig, im Kanton Bern seien es 77,3 respektive 69 (oder 146 Hausärzte) pro 100 000 Einwohner.»

Der VBH wusste aufgrund verschiedener Publikationen in «PrimaryCare», dass die von den Regierungen verwendeten Zahlen in der Regel massiv von der Realität abweichen, dass in den Statistiken zum Beispiel Ärzte figurieren, die längst nicht mehr beruflich tätig oder sogar bereits verstorben sind: So konnte die AMOV² zeigen, dass die Dichte der Allgemeinmediziner im Kanton Waadt 59 pro 100 000 (Vollzeitäquivalente 51 pro 100 000) Einwohner beträgt und nicht etwa 91 pro 100 000, wie es in offiziellen Angaben geheissen hatte [1].

Franz Marty hat in seinen Artikeln zu den Praxiseröffnungen gezeigt [2, 3], dass die Zahlen der FMH, der OBSAN³ und des Zahlstellenregisters von santésuisse erheblich voneinander abweichen, gravierende Mängel aufweisen und auch der Altersverteilung der Hausärzte nicht Rechnung tragen.

In dieser Situation wurde der VBH aktiv. Mit der «1-Minuten-Umfrage» hat er bei seinen Mitgliedern, bestehend vor allem aus FachärztInnen für Allgemeinmedizin und Allgemeine Innere Medizin, Angaben zur hausärztlichen Tätigkeit erhoben. Diese Zahlen hat er dem Berner Grossen Rat für die gesundheitspolitischen Diskussionen anlässlich der Sепtembersonne 2005 zur Verfügung gestellt. Zudem sollen sie als Basis einer verlässlichen Prognose für die Grundversorgung im Kanton Bern und für spätere Folgeuntersuchungen dienen.

Methode

Ende Juli 2005 versandte der VBH-Präsident per Post einen «Hirtenbrief» mit dem Fragebogen der 1-Minuten-Umfrage an alle 747 VBH-Mitglieder. Die Rücklauffrist war trotz Sommerferienzeit sehr kurz (15. August 2005), da die Session des Berner Grossen Rates bereits vom 5. bis 15. September stattfinden sollte.

Erhoben wurden Informationen zu Person, Alter, Jahr der geplanten Praxisaufgabe, Notfalldiensttätigkeit, Praxisart (Einzel- oder Gruppenpraxis) sowie zur Bezirksvereinzugehörigkeit. Zur Bestimmung der Arbeitspensen wurden die Halbtage mit Praxistätigkeit (10 Halbtage = 100%) erfragt. Die Angabe in Stunden pro Woche war fakultativ. Die Internisten konnten zusätzlich angeben, zu wie viel Prozent sie in ihrer Sprechstunde hausärztlich tätig sind.

Eine Differenzierung zwischen den Facharzttiteln für «Allgemeinmedizin» und «Allgemeine Innere Medizin» erfolgte für den Rücklauf und zur Berechnung des Durchschnittsalters, für die anderen Variablen wurden die Gesamtzahlen ausgewertet.

1 Der Verein Berner Hausärztinnen und Hausärzte VBH wurde 2003 als Fusion der BEGAM, der Berner Gesellschaft für Allgemeinmedizin, und dem VKBI, dem Verein kantonbernischer Internisten, gegründet und vertritt die Interessen der GrundversorgerInnen. www.bernerhausarzt.ch.

2 Association des Médecins Omnipraticiens Vaudois.

3 Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

Resultate

Angaben zur Anzahl HausärztInnen im Kanton Bern

Die Statistik der FMH weist 849 HausärztInnen aus, die IMS Health⁴ zählt – aufgrund von Rückmeldungen der PharmareferentInnen – deren 732 (Tab. 1). Das Mitgliederregister des VBH, das in dieser Arbeit untersuchte Kollektiv, führt 747 HausärztInnen.

Tabelle 1

Anzahl HausärztInnen im Kanton Bern.

	FMH	VBH	IMH
Total	849	747	732
Allgemeinmediziner	581	432	
Davon Männer	473	377	
Davon Frauen	108	55	
Internisten	268	315	
Davon Männer	218	264	
Davon Frauen	50	51	

Rücklauf

Auf den ersten Versand antworteten 454 Mitglieder. Die einmalige Nachfassaktion per Fax an alle Adressaten brachte zusätzliche 73 Antworten. Von diesen 527 (Rücklauf 71%) eingegangenen Fragebögen konnten 515 ausgewertet werden.

Fachartztitel und Alter

Unter den Antwortenden fanden sich 304 Fachärztinnen und Fachärzte für Allgemeinmedizin FMH und 211 für Allgemeine Innere Medizin, darunter 453 Männer und 62 Frauen. Das Durchschnittsalter der AllgemeinmedizinerInnen betrug 51,9, dasjenige der InternistInnen 52,5, jenes der Männer 52,5 Jahre und das der Frauen 48,6 Jahre. Abbildung 1 zeigt die Altersverteilung der antwortenden Ärztinnen und Ärzte. Die jüngste Kohorte der 36- bis 40jährigen zählte 36 KollegInnen.

Einzel- und Gruppenpraxen

Im Kanton Bern führen 334 HausärztInnen eine Einzelpraxis, 176 KollegInnen arbeiten in einer Gruppenpraxis (118 in einer Doppel-, 28 in einer Dreier-, 8 in einer Vierer-, 2 in einer Fünfer-, 4 in einer Sechser- und 1 in einer Achterpraxis), bei

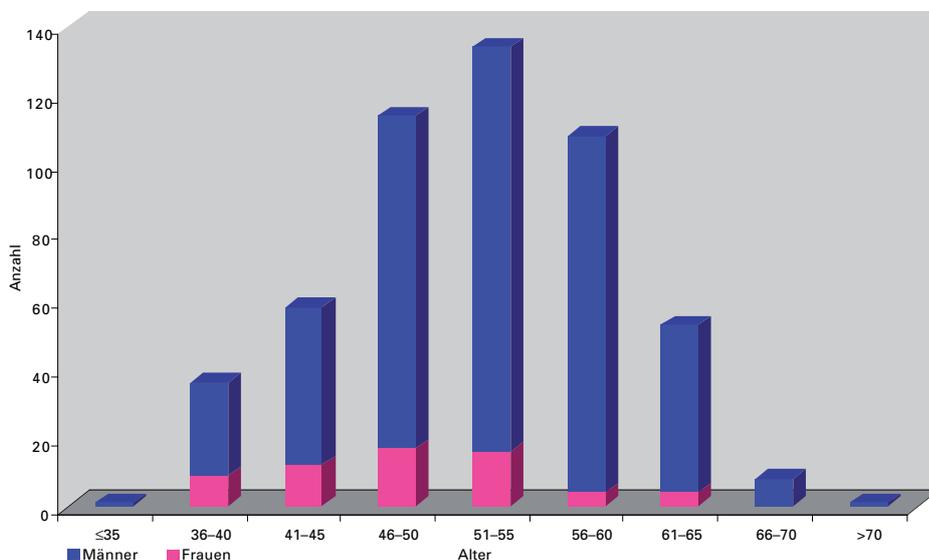


Abbildung 1

Altersverteilung der HausärztInnen im Kanton Bern.



Abbildung 2

Anteil Einzel- und Gruppenpraxen im Kanton Bern.

5 Kollegen fehlte eine Angabe (Abb. 2). Das Durchschnittsalter der ÄrztInnen in Einzelpraxen liegt bei 53,1, dasjenige von Ärzten in Gruppenpraxen bei 49,9 Jahren (Abb. 3).

Arbeitspensum: Einzel- und Gruppenpraxen, Frauen und Männer im Vergleich

Von den angefragten HausärztInnen haben 496 Angaben zu ihren Arbeitspensum in Prozent (10 Halbtage = 100%) gemacht. 257 (51,8%) der ÄrztInnen gaben ein Vollpensum an; davon arbeiten 218 in

Einzel- und 39 in Gruppenpraxen. Ein Vollpensum ist in Einzelpraxen viel häufiger als in Gruppenpraxen (65,3 versus 22,2%). 142 Ärzte (28,6%) arbeiten zwischen 80 und 99%; 75 Ärzte (15,1%) zwischen 50 und 79%. 22 (4,4%) der HausärztInnen haben ein Pensum von unter 50%. Das durchschnittliche Arbeitszeitpensum beträgt für Einzelpraxen 93,5, für Gruppenpraxen 77,4; für Männer 90,3 und für Frauen 67,3% (Abb. 3, 4). Das durchschnittliche Arbeitspensum aller

⁴ IMS Health GmbH, Hergiswil.
www.ihaims.ch/Basis/Frame1.asp.

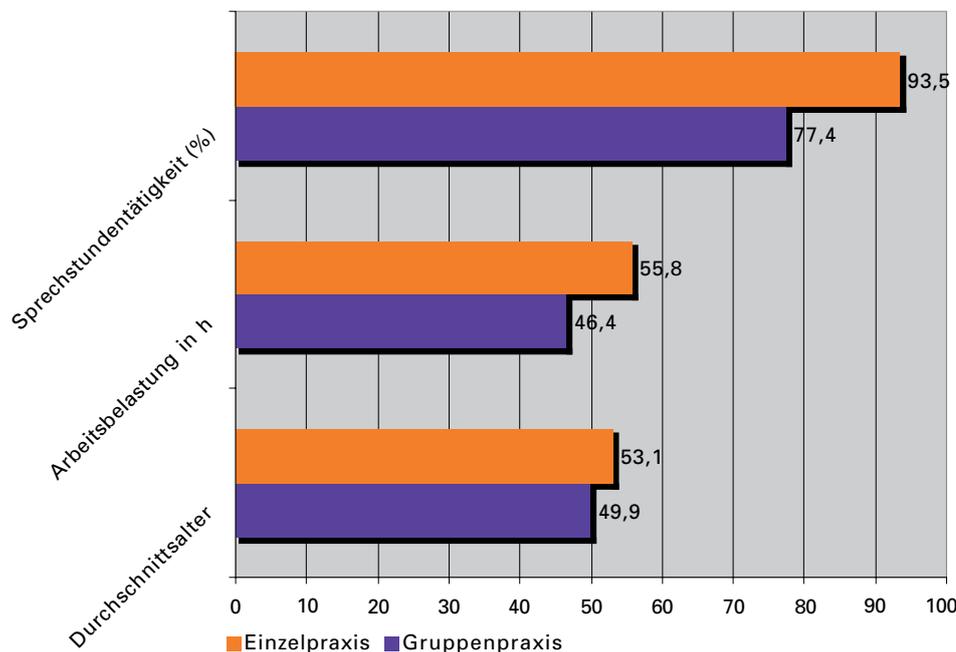


Abbildung 3
Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenpraxen.

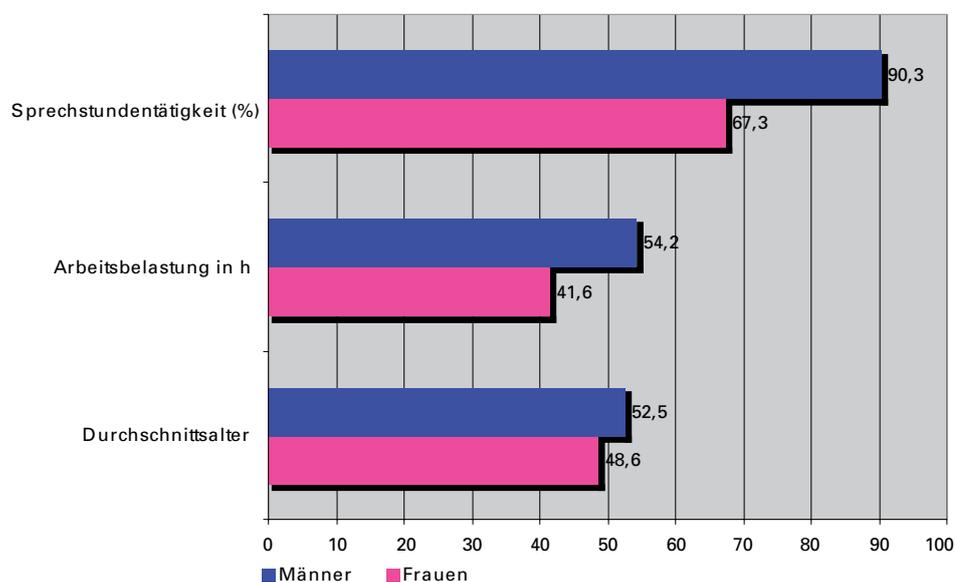


Abbildung 4
Vergleich zwischen Frauen und Männern.

496 HausärztInnen liegt bei 87,3%, was 433 Vollzeitäquivalenten entspricht. Über ihre Arbeitspensum in Arbeitsstunden (z.T. zusätzlich zu den prozentualen Angaben) haben 235 HausärztInnen Auskunft gegeben. Die durchschnittliche Arbeitszeit in Einzelpraxen betrug 55,8, jene in Gruppenpraxen 46,4 Stunden pro Woche. Die Frauen arbeiten durch-

schnittlich 41,6 Stunden pro Woche, während es die Männer auf 54,2 Stunden bringen (Abb. 3, 4).

Geplanter Zeitpunkt der Praxisaufgabe/Demographie

Von den 515 Antwortenden machten 366 Angaben zum Zeitpunkt der geplanten Pensionierung. Die Frauen planen einen

Rückzug aus der Praxis mit durchschnittlich 61, die Männer mit 62 Jahren. Abbildung 5 zeigt die Zahl der zu erwartenden Pensionierungen in den kommenden Jahren.

Schlussfolgerungen und Diskussion

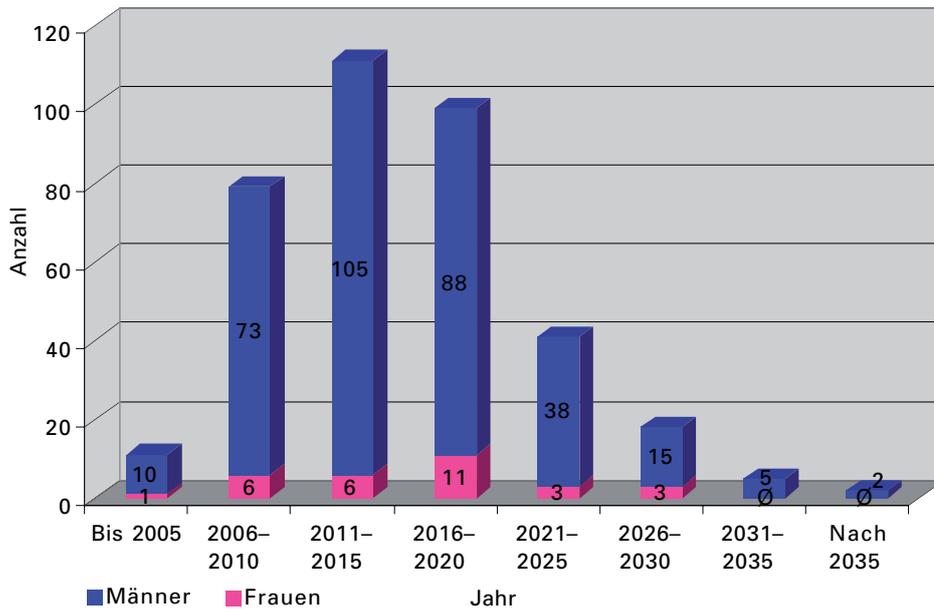
Die Anzahl der HausärztInnen im Kanton Bern variiert je nach Quelle zwischen 849 (FMH-Statistik), 747 (VBH-Mitglieder) und 732 (Angabe von IMS Health GmbH). Die grosse Differenz zwischen den Angaben der FMH und dem VBH-Register bei den AllgemeinmedizinerInnen ist uns unklar. Bei den InternistInnen ist die höhere Zahl im VBH dadurch zu erklären, das dort auch Spezialisten, welche neben ihrer Spezialisierung noch eine hausärztliche Tätigkeit ausüben, Mitglied sein können.

Das durchschnittliche Arbeitspensum bei unserem Kollektiv liegt bei 87,3%. Eine Hochrechnung dieses Durchschnittswertes auf die 747 VBH-Mitglieder ergäbe 652 Vollzeitpensum, oder 68 hausärztliche Vollzeitpensum pro 100 000 Einwohner im Kanton Bern.⁵ Die Regierung des Kantons Bern stützt sich bei ihren gesundheitspolitischen Entscheiden auf eine Hausärztdichte von 146 pro 100 000 Einwohner, also auf einen Wert, der etwa um das Zweifache zu hoch angesetzt ist. Zum Vergleich: Gut funktionierende hausarztbasierte Gesundheitswesen wie zum Beispiel in Kanada weisen eine Dichte von 100 HausärztInnen pro 100 000 Einwohner auf.

Trotz der respektablen Arbeitszeiteinsätze der HausärztInnen resultiert, wegen der vermehrten Teilzeittätigkeit und der Arbeitszeitreduktion in der wachsenden Zahl von Gruppenpraxen sowie aufgrund der ebenfalls zunehmenden Feminisierung, eine Abnahme der hausärztlichen Workforce in der Sprechstunde.

Die Altersverteilung der HausärztInnen und der von ihnen vorgesehene Zeit-

⁵ Der Kanton Bern zählte am 31. Dezember 2004 955 378 Einwohner.

**Abbildung 5**

Geplanter Zeitpunkt der Praxisaufgabe.

punkt für die Praxisaufgabe lassen im Kanton Bern in den kommenden zehn Jahren einen mehr als kritischen Rückgang der Hausärzte voraussehen. Dies verschärft den Verlauf der hausärztlichen Unterversorgung im Kanton Bern zusätzlich.

Danksagung

Die Autoren danken Herrn Dr. med. Peter Tschudi, Institut für Hausarztmedizin, Basel, für die kritische Gegenlektüre und seine wertvollen Inputs.

Literatur

- 1 Decrey H, Horn T, Avigdor L, Baumgartner JD, Criblez C, De Vevey P, et al. Application de la clause du besoin dans le canton de Vaud. *PrimaryCare* 2005;5:414–8.
- 2 Marty F. Praxiseröffnungsinserate in der Schweizerischen Ärztezeitung von Mitte 1997 bis Ende 2004 (Teil 1). *PrimaryCare* 2005;5:455–8.
- 3 Marty F. Praxiseröffnungsinserate in der Schweizerischen Ärztezeitung von Mitte 1997 bis Ende 2004 (Teil 2). *PrimaryCare* 2005;5:478–80.

Dr. med. Urs L. Dürrenmatt
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Frutigenstrasse 8
3600 Thun

Dr. med. Bruno Kissling
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Elfenauweg 6
3006 Bern
kissling@primary-care.ch

Dr. med. Franz Marty
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Erlenweg 8
7000 Chur
mesmeta@bluewin.ch